

Thlemann vom Wege faßte ihren Arm und geleitete sie zu einer mit Rissen belegten Ruhebank.

„Setzt euch und horcht auf meine Erzählung,“ sprach er in ernstem, ja feierlichem Tone. Dann wandte er sich zu Mechtildis und rief:

„Tritt näher und thue ein Gleiches. Ihr beide sollt, nachdem ich geredet, entscheiden, ob ich Grund hatte, die Brüder vom deutschen Orden zu hassen oder nicht!“

Nachdem die Frauen sich niedergelassen hatten, begann er, hochaufgerichtet vor ihnen stehend:

„Ich weiß keine Stunde in meinem langen Leben, die mir bitterer erschien als jene, wo ich die Kunde vernahm: »Kilian Dahlen ist von den Litauern erschlagen worden!« Er war nicht allein mein Waffengenosse seit unserer Knappenzeit, sondern auch mein Bruder. Mit seinem Tode kamen die schwarzen Gäste, Sorge und Not in euer Haus, denn ihr lebtet nur von dem, was euer Eheherr als Führer der Ordenssöldner erwarb. Euer ganzes Besitztum bestand in einem kleinen Gehöfte und einigen Morgen Land, die bei dem Dorfe Altthorn, in der Weichselniederung, lag.

Der Bürger, welcher euer Gehöfte erwarb, bezahlte den Kaufschilling mit Goldstücken, welche nicht in der Ordensmünze zu Thorn geprägt worden waren.

Nach der Landesatzung aber durften, wie ihr wißt, in Preußen nur Sloter, Münzen, welche das Ordenswappen tragen, als Geld benutzt werden.

Nur einige Städte, wie Thorn hatten das Recht, innerhalb des Weichbildes eigene, vom städtischen Münzmeister geprägte Münzen auszugeben.

Aus Unkenntnis nahmt ihr, Frau Argela, den Kaufschilling in städtischer Münze an, obwohl euer Besitztum außerhalb des Burgfriedens von Thorn lag.

Dieser Irrtum sollte für euch verhängnisvoll werden; denn eines Tages drang der Münzmeister des Ordens und Komtur zu Thorn, Johannes von Lichtenstein in das Haus, das ihr in unserer Stadt bewohntet, ein, ließ Truhen und Laden aufbrechen und alles, was ihr an klingender Habe besaßen, wegtragen.